

Neues Jahr – neue Aufgaben

„Die Zeit verrinnt, die Spinne spinnt in heimlichen Geweben. Wenn heute Nacht das Jahr beginnt, beginnt ein neues Leben.“

Joachim Ringelnatz

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ganz so einfach, wie es sich Ringelnatz mit seinem Aphorismus machte, ist es ja wohl nicht. Zu viel meinen wir, in das neue Jahr mit hinein tragen zu müssen.

Und dennoch, jedes neue Jahr, jeder neuer Tag, ja jeder neue Moment ist doch eine Chance, Belastungen neu zu bewerten aber auch Freude und Glück zu teilen und sich selbst und den Blick auf die Umgebung neu auszurichten. Ein anderer Sinnspruch dazu von Herrmann Hesse lautet: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesundes und glückliches neues Jahr.

Das Jahr 2016, wie auch die Jahre vorher, schienen immer schneller und rastloser zu vergehen. Immer unschärfer werden die Grenzen zwischen unserer eigentlichen ärztlichen Tätigkeit, der Hinwendung zum Patienten, und den administrativen oder ökonomischen Belastungen unseres Berufsstandes. Wir befinden uns in einer Lage, die aus meiner Sicht noch nicht ganz aussichtslos ist, die jedoch viel Kraft und Anstrengung benötigt. Als Ärzte sind wir zuerst unserer Profession verpflichtet. Wir sollten uns daher den bürokratischen wie ökonomischen Zwängen nicht kampflös beugen. Andererseits gehört zur Professionalität auch Selbstdisziplin. Damit meine ich den Umgang mit Ressourcen und der ärztlichen Orientierung an der Indikation.

An zwei Beispielen möchte ich den Spagat für Ärzte wie für die ärztliche

Selbstverwaltung deutlich machen. Die im vergangenen Jahr prominent veröffentlichten Schriften, in denen zum Beispiel die Leopoldina zu mehr Ethik denn Ökonomie im Krankenhaus mahnt und die innerärztlichen Auseinandersetzungen in der Kassenerztlichen Bundesvereinigung, welche auch die Öffentlichkeit in einer Art und Weise erreicht haben, die unseres Berufsstandes nicht würdig sind. Der Gesetzgeber reagiert und reguliert mit zentralistischer Machtausweitung. Es stellt sich die Frage: Ist unser Berufsstand noch in der Lage sich selbst zu verwalten, den komplexen Fragen der ärztlichen Aus-, Weiter- und Fortbildung, der Ethik zu begegnen? Mithin, ich glaube schon. Es ist nicht einfach, aber lösbar.

Wir leben in einer komplexen Gesellschaft in einem freiheitlichen System. Die Freiheit der Gemeinschaft ist jedoch nur durch Regeln für den Einzelnen gewährleistet. Freiheit ist mithin mit Rechten aber auch Pflichten verbunden. Die Demokratie ist das derzeit einzige politische Modell, wo Menschenrechte beachtet werden und Wohlstand gesichert wird. Die wirtschaftliche Entwicklung und die gesundheitliche Versorgung unseres Landes belegt dies trotz aller Probleme eindrücklich. Selbst im Vergleich zu anderen Ländern der EU geht es uns, wenn wir ganz ehrlich sind, sehr gut.

Diese positive Entwicklung darf natürlich nicht darüber hinweg täuschen, dass es gesellschaftliche wie soziale Probleme in Deutschland gibt. Sie wird es immer geben. Diese Probleme müssen aber auf der Grundlage des Rechtsstaates einer politischen Lösung zugeführt werden. Populismus, von welcher Seite auch immer, ist fehl am Platz. Jeder unzufriedene Bürger hat die verbrieft Möglichkeit, sich politisch zu artikulieren und zu engagieren. Der Griff zum Pflasterstein oder Gewalt jegli-



Erik Bodendieck

© SLÄK

cher Art, wenn auch nur verbal, gegen Mitbürger dagegen ist unserer Zivilgesellschaft nicht würdig. Mit dieser Gewalt begibt man sich auf das Niveau von Diktaturen.

2017 ist das Jahr der Bundestagswahl. Schon dadurch wird es ein spannendes Jahr, denn die Wahlergebnisse anderer Staaten könnten auf überraschende Ergebnisse hindeuten. Gesundheitspolitisch bleibt es ebenfalls spannend, denn die demografische Entwicklung, die Steigerung bei ärztlichen Leistungen und die Einnahmen der gesetzlichen Krankenversicherung werden uns auch in Zukunft vermutlich so einige Gesundheitsreformen bescheren. Den Stein des Weisen wird dabei niemand finden. Für uns Ärzte und unsere ärztliche Selbstverwaltung wird dabei genügend Arbeit abfallen, um die Interessen der Ärzte zum Wohle der Patienten und zur Sicherung der Qualität der medizinischen Versorgung auch weiterhin zu vertreten. Dazu sind der Vorstand und alle Gremien mit rund 1.000 ehrenamtlich tätigen sächsischen Ärzten gern bereit.

Erik Bodendieck
Präsident